



Problematische Seiten

st knapp, aber trotzdem wird die Gemeinde Neumarkt 30.000 Euro für eine **chige Gemeindezeitung** ausgeben. In der bereits existierenden Zeitung **ie Ritsch**“ bekam der italienische Bildungsausschuss keinen Platz.

enfter
nes will nicht länger Der Vizebürgermei- markt hat nämlich vor Monaten einen Brief schen Bildungsaus- f geschrieben. Doch t er immer noch auf che Antwort. „Es ht sein, dass man eiermeister nicht ant- er verärgert. Ein er trotzdem noch ab-

e begann vor 21 Jah- hatte der deutsche huss in Neumarkt „Die Ritsch“ veröf- st eine unabhängige, prachige Gemeinde-

t gegeben, dass im deswegen Vereine bekommen.“

h vor allem mit dem m Dorf beschäftigt. diese Zeitung völlig on der Dorfpolitik, und irgendwelchen n durch die öffentli- usgegeben. Es wer- ine gemeindepoliti- 1 aufgegriffen oder e Artikel abge-



Giorgio Nones: Hoffte immer noch auf die Zusammenarbeit.



Alfred Vedovelli: „Wir werden unsere Unabhängigkeit nicht aufgeben.“

plötzlich etwas ändern. Die Gemeindeverwaltung hatte eine Grundsatzentscheidung getroffen. Endlich sollten auch die italienischsprachigen Bürger ein Informationsblatt erhalten. Darum hatte sich der zuständige Gemeindeassessor und Vizebürgermeister Giorgio Nones in einem Schreiben an den deutschen Bildungsausschuss gewandt. „Da es die Ritsch schon gab, wollten wir darin acht Seiten als Beilage dazugeben“, erzählt Nones, „das wäre aus Kostensicht und von der Organisation her die einfachste Lösung gewesen.“ Doch Nones erhielt keine Antwort auf diesen Brief. Trotzdem erfuhr er, dass der deutsche Bildungsausschuss gegen die Idee war. „Mir tut es leid, dass nichts zustande gekommen ist“, meint Nones, „die Hoffnung gebe ich aber noch nicht auf.“ Andernfalls muss Nones auf

in werden alle Informationen rund um das Geschehen innerhalb der Verwaltung in Deutsch und Italienisch mitgeteilt. Kostenpunkt: mindestens 25.000 Euro im Jahr. „Überall muss gespart werden, aber eine solche Gemeindezeitung kostet uns viel Geld“, meint Nones, „das Risiko ist gegeben, dass im nächsten Jahr deswegen Vereine weniger Geld bekommen.“ Worauf Nones aber nicht müde wird hinzuweisen, ist, dass für ihn das Zusammenleben im Mittelpunkt steht. Alfred Vedovelli versteht den ganzen Wirbel nicht. Der ehemalige Bürgermeister von Neumarkt ist Präsident des deutschen Bildungsausschusses. Und daher trägt er das Projekt der „Ritsch“ seit Anfang an mit. Wieso die Gemeinde plötzlich ein zweisprachiges Informationsblatt benötige, versteht er nicht. „Ganz sicher wird sich die Ritsch an so einer Sache nicht beteiligen“, meint Vedovelli, „wir werden unsere Unabhängigkeit nicht einfach so aufgeben. Das hat auch nichts mit Deutsch oder Italienisch zu tun.“ Sollte der italienische Bildungsausschuss Hilfe für eine Zeitschrift benötigen, stünde Vedovelli jederzeit zur Verfügung. Ein Antwortschreiben wird Nones jedenfalls nicht erhalten, meint der ehemalige Bürgermeister: Immerhin sei der Brief vom italienischen Bildungsausschuss gekommen und

Finanziell angespannt

In **Kurtinig** muss die Gemeindeverwaltung besonders sparsam mit den Geldmitteln umgehen.

Manfred Mayr ist angespannt. Und damit spiegelt er die Haltung der gesamten Gemeindeverwaltung von Kurtinig wieder. Mayr hat nämlich als Bürgermeister der kleinen Gemeinde in den vergangenen Monaten viel Geld hin- und herschieben müssen. Immerhin bekommt seine Gemeinde die schwierige Finanzsituation besonders arg zu spüren. So muss Kurtinig 56.000 Euro einsparen. Das geht nur, da die Beiträge der Feuerwehr gekürzt, die Mittel für die Bibliothek gestrichen und die Rückvergütung



Kurtinig, Manfred Mayr: Angespante Lage in Kurtinig.

der Fahrtspesen an die Verwalter gestrichen werden. Vom Kapitel für Investitionen wurden zudem 26.000 Euro für die Einsparungen umgebucht. Bei der letzten Gemeinderatssitzung stand die Immobiliensteuer IMU auf der Tagesordnung. Da die zweite Rate ansteht, mussten die neuen Hebesätze genehmigt wer-

So wird der Freibetrag um 50 Euro erhöht auf 250 Euro.

den. So wird der Freibetrag um 50 Euro erhöht auf 250 Euro. Umgekehrt wurden die Sätze für leerstehende und unvermietete Zweitwohnungen von 7,6 auf 10,6 Promille erhöht. Ausnahmen werden lediglich für jene Menschen gewährt, die in einem Heim untergebracht werden und über eine eigene Wohnung verfügen.

